Visa-Politik

Kommission spaltet Südosteuropa

Ab 2010 soll die Visumspflicht der EU für Bürger aus Serbien, Montenegro und Mazedonien fallen. Für Bosnien-Herzegowina und andere Balkan-Länder bleibt sie bestehen.

VON **BERNHARD GAUL** STRASSBURG

Nach jahrelangen Verhandlungen hat die EU-Kommission grünes Licht zur Aufhebung der Visa-Bestimmungen für drei Staaten des Westbalkans gegeben.

Die Bürger aus Serbien, Montenegro und Mazedonien werden ab Jänner 2010 ohne Visum in den Schengenraum (bis auf Großbritannien und Irland alle EU-Staaten plus Island, Norwegen und Schweiz) einreisen können. Für Bosnier, Albaner und Bürger aus dem Kosovo bleibt die Visumspflicht aufrecht. Das wird mit Mängeln bei der Bekämpfung des organisierten Verbrechens und der Korruption und Unzulänglichkeiten bei der Reisepass-Ausstellung begründet.

Balkan: Teures Visum nötig

Regelung Wer aus einem Balkan-Land in die EU einreisen will, braucht eine offizielle Einladung und eine Sicherstellung für den Aufenthalt. Erst dann bekommt man ein Visum um rund 35 Euro.

Vorschlag Ab 2010 soll die Regelung für Serbien, Montenegro und Mazedonien fallen. Für Bosnien-Herzegowina ist eine Überprüfung der Bestimmungen für Mitte 2010 vorgesehen.

AP / DARKO VOJINOVIC

Demo für Visa-Freiheit: Belgrads Jugend schwimmt auf EU-Kurs

Kritiker werfen der Kommission vor, „technische" Mängel nur vorzuschieben, und warnen davor, vor allem Bosnien künftig schlechter als seine Nachbarn zu stellen: Das sei eine „unglaubliche politische Fehlleistung", sagte etwa der Ex-UNO-Beauftragte für Bosnien-Herzegowina Christian Schwarz-Schilling, OECD-Botschafter Wolfgang Petritsch warnt vor einer neuen „Demarkationslinie" am Balkan (siehe Interview rechts). Die Grüne EU-Abgeordnete Ulrike Lunacek befürchtet, dass der Vorschlag gar als anti-islamischer Akt gesehen werden könnte, da er vor allem bosnische Muslime trifft.

Im Herbst müssen die EU-Innenminister noch zustimmen. Maria Fekter (ÖVP) steht dem Vorschlag „grundsätzlich positiv" gegenüber. Ein Ja des Rates gilt als sehr wahrscheinlich, einzig die Niederlande sind skeptisch.

Ernst Strasser, ÖVP-Delegationsleiter im Parlament, sieht das anders als seine Parteikollegin Fekter, weil er die Sicherheit der Bürger dadurch gefährdet wird. Zudem warnt er, dass Serbien bereits jetzt „in einem hohen Ausmaß von chinesischen Migranten als Eintrittsschleuse in die EU genützt wird", sagte er zum KURIER. Die EU müsse zuerst dafür sorgen, diese Schleuse zu schließen. „Damit versucht Strasser einmal mehr, auf einer populistischen Welle zu schwimmen", kontert Hannes Swoboda, Europa-Parlamentarier der SPÖ.

Erfreut über die Visa-Liberalisierung zeigte sich Serbien. „Damit wird großes Unrecht beseitigt", sagte Innenminister Ivica Dacic.

▶ **Nachgefragt**

„Visa-Freiheit für alle Balkan-Länder"

Wolfgang Petritsch war internationaler Beauftragter für den Kosovo und Bosnien-Herzegowina. Der OECD-Botschafter ist Autor mehrerer Balkan-Bücher, kürzlich erschien ein Serbien-Band im *Nomos-Verlag*.

KURIER: *Herr Botschafter, ist es richtig, nur drei Staaten die Visafreiheit zu geben?*
Wolfgang Petritsch: Es ist richtig, vom unsäglichen Visa-Regime wegzukommen. Die Visafreiheit aber nur drei Ländern zu geben, spaltet den Balkan und trägt zur Schwächung von Bosnien-Herzegowina bei. 40 Prozent der Bevölkerung Bosniens sind Serben, sie sind Doppelstaatsbürger und kommen so in den Genuss der Visafreiheit. Gleiches gilt auch für Kroaten in Bosnien. Auch sie können frei reisen.

Also keine kluge Entscheidung der EU?
Es darf keine neue Demarkationslinie am Balkan gezogen werden. Die EU muss eine Visa-Balkanisierung vermeiden.

Was soll die EU tun?
Es muss Visafreiheit für alle Balkan-Länder geben. Die EU muss Bosnien, Albanien und dem Kosovo helfen, die technischen Bedingungen bis 2010 zu schaffen.
– M. Kopeinig

Petritsch will keine Spaltung der Balkan-Länder

RUDOLF SEMOTAN ©